

## Sommerserie: Menschen im Land der Seen

**Trostberg.** Rechtzeitig zum Neustart in die Schönwetterzeit startet Ihre Heimatzeitung heute die Sommerserie „Mein See“. Dabei stellen wir nicht nur die heimlichen Badegewässer im Landkreis Traunstein vor, sondern berichten auch über die Menschen, die am, im oder auf dem See viel Zeit ihres Lebens verbringen. Los geht es heute mit den Morgenschwimmerinnen vom Griessee, Sie erfahren aber auch mehr über Kapitäne, Wasserretter, Umweltschützer, Fischer oder jene Glücklichen, die an einem der begehrten Grundstücke direkt an einem See leben. Viel Vergnügen! – hr



**Naturseen, so weit das Auge reicht:** Gerade im Sommer bieten beispielsweise Griessee (vorne), Brunnssee (rechts) Klostersee (oben) und Chiemsee optimale Bedingungen für Schwimmer, Freizeitkapitäne, Surfer und andere Wasserliebhaber. – Foto: Archiv Georg Unterhauser, www.luftbild-traunstein.de

# Kanada im Chiemgau? Sie haben es Tag für Tag

Eine Stunde Schwimmen in herrlicher Natur: Das Griessee-Ritual von Silvia Grapentine, Rosa Müller und Co.

Von Thomas Thoiss

**Obing/Seeon.** „So schee! Da fragst Du Dich ja fast, warum Du eigentlich nach Kanada fliegst!“ Aus dem Munde von Silvia Grapentine ist das ein ganz besonderes Kompliment für den Griessee. Denn die einzigartige Weite und Ruhe nordamerikanischer Wald- und Seenlandschaften kennt die 55-Jährige aus Stein a. d. Traun gut. Gerade ist sie wieder zurückgekehrt von einem der regelmäßigen Sommer-Besuche bei den Schwiegereltern, die nahe Winnipeg in der Provinz Manitoba leben – und zu Hause sofort wieder eingestiegen in ihr sportlich-geselliges Ritual im Freundinnen-Kreis: Jeden Tag eine Stunde lang Schwimmen im Griessee, dem so idyllisch im Naturschutzgebiet zwischen Seeon und Obing eingebetteten Moorsee. Vor allem im Frühling und Herbst, wenn Silvia Grapentine und Co. den Griessee fast für sich alleine haben, kommt mitten im Chiemgau echtes Kanada-Feeling auf.

„Die Fische kennen alle unsere Geheimnisse“

„Aber auch im Sommer ist es einfach ein Genuss“, sagt Rosa Müller. So schwimme man – ein Verbotsschild weist darauf hin – völlig unbehelligt von Stand-up-Paddel-Verkehr. „Und wir sind ja eher die Feierabendschwimmerinnen. Um die Zeit ist nicht mehr viel los.“ Die genaue Zeit wird in der Whatsapp-Fünfergruppe vereinbart. Vom Rabendener Ortsteil Neustadt legt die 60-Jährige die kurze Strecke zum Strandbad-Parkplatz meistens mit dem Rad zurück. Ein Spaziergang zum ru-



**Den Sprungturm (im Hintergrund) haben sie noch nie erklommen.** Silvia Grapentine (vorne) und Rosa Müller bleiben lieber im Wasser – egal welche Temperatur es hat. Ihre meist abendliche Schwimmrunde in dem herrlich im Naturschutzgebiet zwischen Seeon und Obing gelegenen Moorsee absolvieren sie jeden Tag. – Foto: Thomas Thoiss

## DER GRIESSEE: Warm, sauber und alles andere als „g'schamig“

Der Griessee befindet sich seit vier Generationen und fast hundert Jahren in Privatbesitz der Familie Pöschl. Von deren Landhaus mit Zimmervermietung gelangen Urlauber in 15 Gehminuten zu dem beliebten Badese, der mitten im Naturschutzgebiet der Seoner Seenplatte im nördlichen Chiemgau liegt. Am Nordufer befindet sich eine sanft abfallende Liegewiese mit kostenlosen Parkplätzen, Schatten spendenden Bäumen, zwei Stegen, Kioskbetrieb, Spielplatz und Volleyballfeld. Am östlichen Ufer beim Bootshaus gibt es einen weiteren Badestrand mit Stegen und Sprungturm.

9,6 Hektar groß und bis zu zwölf Meter tief ist der Griessee normalerweise, weiß Franz Pöschl. Aber wie überall ist der Wasserstand in Zeiten des Klimawandels nun deutlich niedriger. Der See speist sich nur durch das Grundwasser, und dessen Pegel sinkt wegen des Niederschlagsmangels. Dass es keine Oberflächenzuläufe gibt, hat laut Pöschl aber auch einen Vorteil: Der See ist von schädlichen Einträgen aus landwirtschaftlicher Düngung verschont. Nicht umsonst bescheinigen ihm die Messungen regelmäßig besonders gute Wasserqualität. Der Moorsee gilt auch als einer der wärmsten Badeseen Bayerns, die 25-Grad-



**Seine landschaftliche Pracht** entfaltet der Griessee vor allem im Herbst, wenn sich nur noch Spaziergänger und hartgesottene Schwimmer im Naturschutzgebiet tummeln. – Foto: Tine Limmner

Marke ist heuer längst überschritten. Durch die Lage im Naturschutzgebiet kann man auf dem idyllischen Rundweg um den schilfumstandenen Griessee wilde Orchideen und Mehlpriemen bewundern. „Wir haben immer noch Süßwassermuscheln, und früher gab es sogar Krebse“, sagt Franz Pöschl. Auf der Uferseite gegenüber des kostenpflichtigen Strand-

bads befinden sich weitere schöne Seezugänge. „Der Bereich hieß früher Dirndlbäd“, berichtet Franz Pöschl. „Vermutlich weil die Leute damals noch etwas g'schamiger waren und die Weiblein eben streng getrennt von den Männlein in ihren ‚Vollkörperanzügen‘ ins Wasser gehen mussten.“ Heutzutage geht es natürlich deutlich freizügiger zu, schließ-

lich hat der Griessee in der Region ein Alleinstellungsmerkmal: Auf der Strandbadwiese gibt es seit vielen Jahren einen eigenen FKK-Bereich. Die Freunde des Nackt(sonnen)badens sind hier untergekommen, nachdem sie ihr früheres Domizil ganz in der Nähe aufgeben mussten, weil der Brunnssee aus Naturschutzgründen seinen Status als Badese verloren hatte. – tt

le Atemtechnik finden, buchstäblich so cool bleiben, dass man die Strecke vom FKK- bis zum Strandbad-Steg schafft, und dann die prickelnd-belebende Wirkung des eiskalten Wassers spüren – das mache die Eisbadesaison aus. Die Härte ab für die Übergangszeit irgendwo zwischen zehn und 20 Grad Wassertemperatur. Und da ist es dann vor allem die unberührte Natur, die die Griessee-Schwimmerinnen begeistert.

„Im Herbst, wenn der Nebel in der Dämmerung über der Wasseroberfläche wabert, das ist einfach mystisch“, schwärmt Silvia Grapentine. Natürlich müsse man sich manchmal überwinden, von zuhause aufzubrechen. „Aber wenn schon zwei, drei andere zugesagt haben, siegt halt doch der Druck der Gruppe. Und nass werden wir ja sowieso“, nimmt sie es mit Humor. „Da macht Regen von oben auch nix mehr aus.“

## Karpfen und auch mal eine Schlange schwimmen mit

Weil ein See im Naturschutzgebiet nicht nur üppig umwachsen ist, sondern auch eine besonders reichhaltige Fauna aufweist, haben die Dauerschwimmerinnen schon einige tierische Begegnungen hinter sich: Die stattlichen Karpfen, die am Bootshaus im Wasser stehen – ein schöner Anblick. Die großen Gänse, die sich im Frühjahr auf der einsamen Strandbadwiese tummeln, ebenso – wobei man sich dann aber zwischen deren Hinterlassenschaften den Weg über den Steg bahnen müsse. „Und so laut, wie wir geschrien haben, als sie zwischen uns durchgeschwommen ist, dürfte sich die Wasserschlange mehr erschrocken haben als wir“, schildert Silvia Grapentine scherzhaft das unvergessliche Rendezvous mit einem Reptil.

Immerhin schreibt – weil in Privatbesitz – am Griessee das Fischereiwesen nicht die üblichen Schlagzeilen, wonach wieder mal ein Waller ungetümen Ausmaßes an Land gezogen wurde. Weshalb Silvia Grapentines und Rosa Müllers Sorge eher dem Untergrund im Niedrigwasser gilt, der im moorigen Umfeld weich und schlammig ist. „Das ist ehrlich gesagt nicht so unser Fall.“ Droht zum Beispiel ein Gewitter, wird also nur eine abgekürzte Schwimmrunde gedreht. „Nicht dass wir uns bei Blitz und Donner irgendwo durch Schilf und Schlamm an Land retten müssen.“

„Neulich“, das fällt Silvia Grapentine beim Stichwort Gewitter ein, „haben wir aber alles richtig gemacht.“ Das aufziehende Unwetter drehte ab. „Wir sind im Wasser geblieben, die Sonne kam wieder raus, und über den ganzen See hat sich ein doppelter Regenbogen gespannt. Eine Wahnsinnskulisse!“ Vielleicht so nicht mal in Kanada zu erleben...



higeren Kiesstrand auf der Sprungturmseite, „und von da schwimm' ma unser Scheib'n“. Sprich in Ufernähe einmal um den ganzen See. Immerhin gut ein Kilometer. Ob da schon noch genug Luft zum Ratschen bleibt? „Ja! Viel Luft“, entgegnet Silvia Grapentine lachend. „Die Fische kennen alle unsere Geheimnisse. Wir haben ein gemütliches Tempo.“ Ungemütliche Wetterbedingungen wiederum schrecken sie nicht ab. Seit Rosa Müller im vergangenen Winter das Eisbaden für sich entdeckt und diese Leidenschaft auch bei ihren Mitstreiterinnen geweckt hat, beschränkt sich das Jeden-Tag-im-Griessee-Schwimmen nicht mehr nur auf die warmen Monate. Jetzt ist es ein Ganzjahresprojekt. Eine stabili-